

Als Bücher verbrannt wurden

HERFORD (HK). Das Kuratorium *Erinnern, Forschen, Gedenken* lädt dazu ein, im Rahmen der Sonderausstellung „Verbrannte Orte“ des Fotografen Jan Schenk an die Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten zu gedenken und zu erinnern. Die Ausstellung wird vom 6. bis zum 29. Mai im Elsbachhaus zu sehen sein.

Am Tag der Bücherverbrennungen findet eine Lesung mit Musik statt. Dirk Strehl liest Auszüge aus Etty Hillesums gesammelten Tagebüchern. Die Lesung beginnt am 10. Mai um 19 Uhr im Elsbachhaus.

Die Tagebücher von Etty Hillesum legte sie zu Lebzeiten als eine Chronik der politischen und gesellschaftlichen Geschehnisse an. Ähnlich wie das Tagebuch der jüngeren Anne Frank geben diese Aufzeichnungen Zeugnis vom Ringen einer hochbegabten, ungemein lebensvollen und leidenschaftlichen jungen Frau um Wesentlichkeit, Vergeistigung und Mitmenschlichkeit angesichts von Unmenschlichkeit, Grausamkeit und Vernichtung.

Dirk Strehl sagt, dass es eines der anrührendsten und weitsichtigsten Bücher sei, das er seit langem gelesen habe. Es spielen an diesem Abend Max Schultis am Cello und Théo Bonhert am Kontrabass.

In Herford gab es keine öffentliche Bücherverbrennung, lediglich die Aussonderung von unliebsamen Büchern aus der Stadtbücherei und den Schulbibliotheken. Vor dem Hintergrund der geretteten Bibliothek der Familie Elsbach, zum Teil ausgestellt im Elsbachhaus, wollen die Teilnehmer sich an die systematische Vernichtung von Kultur und Menschen erinnern.

Die Ausstellung, die im Mai im Elsbachhaus gezeigt wird, basiert auf dem Projekt „Verbrannte Orte“ des Fotografen Jan Schenck: Das Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, in einem Online-Atlas Informationen zu den Orten der Bücherverbrennungen aus verschiedenen Quellen zusammenzuführen und so einen Beitrag zur Erinnerungskultur zu leisten.

Dort werden Materialien zu lokalen Ereignissen, Recherche der Ortsangaben sowie historische und heutige Adressen gesammelt. An den meisten Orten fehlt eine physische Erinnerung. Die „Tatorte“ sind in der Wanderausstellung als Fotografien zu sehen – oft so, wie die Plätze heute aussehen.